Oberlausitzische  Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 9.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 28. Februar 1828.

Politische Nachrichten.

Wien, den 13ten Februar.

Der Russische Staatsrath Ritter v. Katasкasy, der als diplomatischer Agent dem Grafen Heiden zugetheilt ward, ist am 9ten d. von Petersburg hier eingetroffen. Alles, was in öffentlichen Blättern von einer Mission gesprochen wird, womit der Prinz Philipp von Hessen-Homburg beauftragt werden solle, ist unwahr.

Spanische Gränze.

(Aus dem Const.) Saragossa, den 2ten Febr. Am 24sten Januar wurden hier fünf Individuen vom 7ten Infanterie-Regiment erschossen, die an dem Aufstande von Catalonien Theil gehabt hatten. Der Brigadier Villagrava und ein Bruder des Klosters der Kapuziner-Nonnen (sic) waren unter den Verurtheilten. Der Rest bestand aus illimitirten Offizieren. Der General-Capitain hatte mehrmals beim Minister angefragt, während sie gefangen saßen, welches ihr Schicksal seyn würde (da sie amnestisirt waren), als er endlich einen Befehl des Königs von Hrn. Calomarde unterzeichnet erhielt, worin gesagt war, S. M. hätten mit dem größten Mißfallen diese verschiedentlichen Anfragen bemerkt; man solle nach aller Strenge des Gesetzes gegen die Schuldigen verfahren. Sogleich wurde zur Hinrichtung geschritten. Was bei dieser Maaßregel tief empörte und den allgemeinsten Unwillen erregte, war, daß jeder der Unglücklichen seinen Amnestisationsschein in der Hand hatte, ein Document, welches ganz unnütz geworden. Daher überließen sie sich auch der Wuth der Verzweiflung. Sie stießen Flüche und Verwünschungen gegen die Geistlichkeit aus, und beklagten sich bitter, sie seyen durch ihren Betrug und ihre Verführungen ins Unglück gestürzt. Die Carlisten sind natürlich

über solche Ereignisse höchst erbittert, und schreien nach Rache über die, die dem Könige zu diesen Maaßregeln rathen. Denn sie waren von demselben mit Milde aufgenommen worden, er hatte gütige Worte an sie gerichtet, und Vergeben und Vergessen des Vergangenen verheißen, und dennoch werden sie nun einem schmählichen Tode übergeben. Daher ist, so wie die regelmäßigen Truppen, welche nach Cadix und andern Orten bestimmt sind, Catalonien verlassen haben werden, ein neuer und stärkerer Ausbruch der Empörungen sehr zu befürchten.

In Barcelona ist eine Proklamation der Insurgenten aus Malaga angekommen; sie fordern alle Spanier auf, zur Vertheidigung der Religion die Waffen zu ergreifen und den Brüdern in Catalonien Hülfe zu leisten. — Zu Tudela sind mehrere Spanische Regimenter zusammengezogen worden, welche nach Abzug der Französ. Truppen Pampelona besetzen sollen.

Madrid, den 7ten Februar.

Gestern hat man die Behörden von Canillas, einem Dorf, 7 Lieues von Madrid, festgesetzt. Diese würdigen Beamten sind verdächtig, Theilnehmer an den häufigen Straßenräubereien gewesen zu seyn. — Gestern Abend wurde der Chef der Wachen der Königlichen Residenz St. Fernando getödtet; seine Untergebenen flohen mit 12 gut bewaffneten Männern, die eine ansehnliche Geldsumme geraubt haben. — In einem blutigen Streit im Flecken Canals in Valencia, der zwischen einer Bande von Verbrechern und den Königl. Truppen vorfiel, haben die letzteren einen Sergeanten und einen Corporal verloren. Die Banditen wurden aufgerieben; ihr Oberhaupt ließ sich, um nicht lebendig in die Hände der Soldaten zu fallen, von einem seiner Aeltesten umbringen. Die Zahl der festgenommenen Räuber beträgt seit einiger Zeit allein in Valencia über hundert; dreizehn davon sind hingerichtet.

London, den 15ten Februar.

Der *Cour.* redet von einem herzlichen, höchst befriedigenden Schreiben, welches Se. Maj. der Kaiser von Rußland in den Angelegenheiten des Ostens Sr. M. dem Könige zugefertigt haben soll.

Lord Cochrane ist am 12ten d. an Bord seiner Jacht Unicorn in Portsmouth angekommen. Er wollte landen, allein die Zollbeamten belehrten ihn, daß er Quarantaine halten müsse. Er soll am 10ten Januar von Morea abgesegelt seyn.

Die Rückkehr des Lord Cochrane giebt zu vielen Muthmaaßungen Veranlassung; sie soll durch einen Wink von einer gewissen Seite veranlaßt seyn; Andere aber meinen, der Griechischen Sache sey Unterstützung nothwendig, die er nur durch persönliche Gegenwart in England herbei zu schaffen vermöge.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 11ten Januar in der allg. Zeit. melden, Es hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß Graf Capodistrias in Morea angekommen, und als Chef der Griechischen Regierung proklamirt worden sey; daß ferner eine neue vereinigte Escadre, die noch durch einige Niederländische Schiffe vermehrt worden wäre, im Archipel kreuze, und gegen die Dardanellen segle. Diese Angaben, die bisher ganz unbestätigt geblieben sind, veranlaßten die Pforte, von ihrer bisherigen ruhigen Haltung zu ganz entgegengesetzten gewaltthätigen Maaßregeln überzugehen. Das System der Verfolgung beginnt von Neuem, und wird besonders gegen die Armenier katholischen Ritus in Anwendung gebracht, denen der zu Konstantinopel residirende Armenische Patriarch, weil er sie als Ketzer verfolgt, seinen Schutz verweigert hat, obwohl es vielleicht in seiner Macht stand, den Unwillen der Pforte von ihnen abzuwenden. Man

muthmaßt sogar, daß er es sey, der dem Großherrn die Treue dieser bis jetzt geachteten ruhigen Unterthanen verdächtig mache, daß er sich angeboten habe, Beweise von dem Einverständnisse dieser Sekte mit den Franken, besonders den Russen zu liefern, und daß er selbst auf deren Verbannung angetragen habe. Auch wurden mehrere hundert Fränkische Familien von den drei verbündeten Nationen auf Befehl der Pforte eingeschifft und fortgebracht, weil sie nach der Ansicht der Lokalbehörde keinen ordentlichen Erwerb hatten, und nur die Muselmänner in ihren Geschäften beeinträchtigten. Die Getreidezufuhr hat aufgehört, und die Magazine der Hauptstadt sind gefüllt. Mehrere Bäcker wurden hingerichtet, theils weil sie das Brot zu klein gebacken, theils weil sie ihre Vorräthe an Mehl ausgehen lassen; die Regierung liefert jetzt dem ganzen Bäckergewerbe das Mehl aus ihren Magazinen für einen bestimmten Preis. — Eine Proklamation des Großherrn an alle Ayans und öffentlichen Beamten fordert zur allgemeinen Bewaffnung auf. Die Pforte rüstet sich überhaupt zu dem kräftigsten Widerstande durch rastlose Anordnungen, Verstärkung der festen Plätze und Sammlung von Truppen. Hunderttausend Kurden sollen bereits auf dem Marsche seyn, und mit Ende März in Europa anlangen. Auch erwartet man, daß der Pascha von Egypten die an ihn ergangene Aufforderung zu einer ansehnlichen Truppenstelluug befolgen, und die Pforte aus allen Kräften unterstützen werde. Noch nie sah es hier so kriegerisch aus, wie in diesem Augenblicke.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 14ten Januar bringen das Gerücht, daß der Chef des reichen Hauses Rally, ein Sciotte, in die Gefängnisse des Bostandschi Baschi abgeführt und daselbst nach zweitägigem Foltern erdrosselt worden sey. Einige wollten daraus schließen, daß sich das Schloß von Scio endlich an die Griechen habe ergeben müssen. Viele Griechen flüchteten sich aus Furcht vor einem ähnlichen Schicksale.

Andere Nachrichten aus Konstantinopel in d. allg. Zeitung melden Folgendes: Die Mäßigung, welche die Pforte zu beobachten versprach, ist verschwunden, oder sollte vielmehr nur als Maske dienen, um die wahren Absichten zu verbergen. Eine Proklamation, die an alle Beamten des Reichs ergangen ist, und die in den gehässigsten Ausdrücken die Kabinette und die ganze Christenheit schildert, diese zu bekämpfen als ein heiliges Recht ansieht, und selbst dazu auffordert, sagt auch ohne Hehl, daß der Pforte daran gelegen sey, Zeit zu gewinnen, um sich zu einem blutigen Kampfe zu rüsten, daß sie, sobald sie diesen Zweck erreicht habe, allen Gefahren trotzen, und eher untergehen, als die Unabhängigkeit der Griechen von Morea und den Inseln anerkennen wolle, wodurch nur die übrigen Rajahs des Reichs zur Empörung gereizt werden, und der Islamism bald unter der Botmäßigkeit der Ungläubigen stehen müßte. Es sollte bei dieser Proklamation allein nicht sein Bewenden haben, sondern eine Reihe vou Proscriptionen, die mehr als 1500 Russ., Engl. und Franz. Unterthanen traf, und für alle noch hier zurückgebliebenen dieser Nationen ein gleiches, wo nicht ärgeres Schicksal fürchten läßt, nöthigte die Bevollmächtigten der neutralen Mächte einzuschreiten, und die Pforte aufmerksam zu machen, daß dieses Verfahren mit dem versprochenen Schutze, den die Pforte selbst über alle nicht von eigenen Repräsentanten bei ihr vertretenen Franken üben wolle, sich keineswegs vereinigen lasse, und daß sie dadurch nur die gefährlichste Katastrophe für sich bereiten müsse, da selbst der Traktat von Ackjerman dagegen spreche und ganz Europa in Allarm gesetzt würde. Diese Ermahnungen scheinen jedoch keinen Eindruck gemacht zu haben, und die Befehle zur Proscription wurden unter dem Vorwande vollzogen,

daß die in der Liste bezeichneten Individuen sich nicht über ihren Erwerbszweig ausweisen könnten, obgleich die meisten zu den wohlhabendsten und angesehensten Kaufleuten gehörten. Die üble Stimmung, die durch boshafte Einflüsterungen sich der Pforte zu bemeistern scheint, und wie ein unglückliches Fatum jede günstige Wendung der hiesigen Angelegenheiten vernichtet, steigerte natürlich noch den Verfolgungsgeist und traf auch alle unirten Armenier. Die Pforte scheint nämlich durch die Beweise von Ergebenheit, welche die Armenier in Georgien und Persien der Russ. Krone geben, über die Treue dieser Nation in Besorgniß versetzt zu seyn, und sie aus diesem Grunde ohne Unterschied des Alters und Geschlechts vertreiben zu wollen. In der Hauptstadt ist bereits der Befehl ergangen, daß sie das Land unverzüglich zu verlassen haben, und man fürchtet, daß auch in den Provinzen ein gleicher Befehl ergehen werde. Eben so glaubt man auch, daß die Franken nicht allein aus der Hauptstadt, sondern auch aus allen andern Städten verwiesen werden dürften.

Berichte aus Smyrna vom 18ten Januar melden Folgendes: „Die Consulate von England und Frankreich haben, in Folge der von den Botschaftern dieser beiden Mächte, während ihres Aufenthaltes in Vurla, gefaßten Beschlüsse, welche gleich damals bei dem Handelsstande das größte Mißvergnügen erregten, am 15ten Abends ihre amtlichen Funktionen eingestellt, ihre Kanzeleien geschlossen, und die Flaggen von den Consulats-Gebäuden abgenommen. Der größte Theil der Kaufleute beider Nationen ist jedoch hier geblieben. — Der hiesige Gouverneur Hassan Pascha ist nach Tschesme aufgebrochen, wo er am 15ten Abends anlangte, um das Commando über die daselbst versammelten Truppen — gegen 3000 Mann — zu übernehmen, welche bestimmt sind, nach Scio zum Entsatz des dortigen, noch immer von den Griechen unter Fabvier belagerten Kastells, überzusetzen. Zu diesem Behufe wird die am 1sten d. M. von den Dardanellen ausgelaufene Escadre Tahir Pascha's, aus zwei Corvetten und acht Briggs bestehend, in Tschesme erwartet, welche aber noch am 15ten ruhig im Hafen von Mitylene lag. — Durch die K. K. Kriegs-Corvette Veneto, Capitain Corner, welcher am 16ten d. M. aus Navarin auf hiesige Rhede zurückkehrte, hat man erfahren, daß durch die Vermittelung der K. K. Marine die Auswechselung einer Anzahl Türkischer und Griechischer Gefangenen statt gefunden habe, und eine noch umfassendere Maaßregel dieser Art, zu welcher Ibrahim Pascha bereits seine Einwilligung gegeben hat, aus Rücksichten der Menschlichkeit für beide im Kampfe begriffenen Theile eingeleitet worden sey. Capitain Corner, welcher das Auswechselungs-Geschäft besorgte, erhielt von Ibrahim Pascha einen prächtigen Säbel zum Geschenk und wurde bei seiner Ankunft in Poro, wo die Auswechselung der Gefangenen am 30sten Dezember erfolgte, von den dortigen Primaten, und einer daselbst aus Hydra eingetroffenen Deputation, mit Dankes-Bezeigungen überhäuft. Lord Cochrane gab ihm zu Ehren ein Gastmahl, welchem Miauli, die Tombasi's, Oberst-Lieutenant von Heidegger ꝛc. beiwohnten.

Eine von Konstantinopel in Jassy gekommene Proklamation, welche alle Unterthanen zur Bewaffnung auffordert, hat die, wie die allg. Zeit. meldet, dasigen Behörden in sichtbare Verlegenheit gesetzt. Der Hospodar und sein Divan scheinen ihre zu große Hinneigung gegen Rußland zu bereuen, und jetzt Alles aufzubieten, um das Zutrauen der Pforte zu gewinnen.

Nach Briefen aus Odessa vom 26sten Jan. werden daselbst keine Handelsgeschäfte mehr gemacht, da man einen Krieg für unvermeidlich hält. Auch aus Konstantinopel wird vom 13ten

Jan. geschrieben, daß man zweifle, ob selbst den neutralen Flaggen die Fahrt nach dem schwarzen Meere ferner erlaubt bleiben werde.

Vermischte Nachrichten.

Am 16ten Februar war die Stadt Dresden Zeuge eines der traurigen Ereignisse, die in den Pulver-Fabriken fast unvermeidlich sind. Während eine Menge Arbeiter in dem Laboratorium ausserhalb der Friedrichsstadt arbeiteten, fand eine Explosion statt, deren Ursache man nicht kennt, indem man keinen der Arbeiter irgend einen Mangel an Vorsicht zuschreiben kann. Die Zahl der mehr oder weniger beschädigten Personen beläuft sich auf 16, von denen 8 bereits gestorben sind, einige hofft man noch zu retten, die andern sind in der größten Gefahr. Zum Glück ist kein Familienvater unter diesen unschuldigen Opfern. Es war noch ein groſses Glück, daß in dem Zimmer, wo das Feuer auskam, nur Mehlpulver und nicht Kornpulver war, sonst wäre die Explosion unendlich heftiger gewesen. Der Schaden beschränkte sich auf das eine Zimmer, in welchem die Decke und die Fenster zerstört wurden. Schnelle Hülfe kam der weitern Verbreitung des Feuers und größeren Unglück zuvor. Der Verlust an Materialien ist nicht bedeutend.

In Görlitz brannten in der Nacht vom 22sten zum 23sten Februar, aus unbekannter Ursache, die zu dem in der äußern Nicolai-Vorstadt gelegenen Wendschuhschen Stadtgarten gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude gänzlich ab. Viele Getreide- und andere Vorräthe wurden dabei ein Raub der Flammen.

In Ober-Pfaffendorf bei Görlitz brannte am 22sten Februar des verstorbenen Feldhäuslers Joh. George Günzels Wohnung, durch unbekannte Ursachen, gänzlich ab.

In Zittau wurde am Morgen des 9ten Februar der Gedingegärtner Johann Gottfried Riedel auf der Burggasse, ein Greis von 74 Jahren, in seiner Behausung erhenkt gefunden. Ein seit längerer Zeit an ihm bemerkter Tiefsinn über seine Dürftigkeit scheint ihn zu dem traurigen Schritte gebracht zu haben.

Ein Gerber aus Berncastle an der Mosel, Namens Johann Rapedius, hat ein neues Gerbmaterial gefunden. Es ist dies die Pflanze *Vaccinium Myrtilus*. Nur drei und ein halb Pfund von der getrockneten Pflanze sind erforderlich, um ein Pfund Leder daraus zu gerben, während von Eichenrinde 6 Pfd. nöthig sind. Eine Untersuchung des aus dieser Pflanze gegerbten Leders hat ausgewiesen, daß es besser ist als das gewöhnliche, daß ein Paar davon verfertigte Schuhe 2 Monat länger halten, und daß die Haut um den Hals eben so stark und elastisch wird als die übrigen Theile.

In Breslau wird gegenwärtig ein außerordentlich fettes Kind gezeigt. Dasselbe ist 13 Jahr alt, 2 Ellen hoch, mißt 4½ Elle über die Brust und 4 Ellen um den Leib.

Die Familie Pumphausen.

Manche Leute haben eine vortreffliche Art an der Tagesordnung, mir nichts, dir nichts, in den Tag hinein zu leben, sich mit keiner Sorge wegen der Zukunft zu behelligen sondern, *salva venia*, wie das liebe Vieh, nur dem engen Raume der Gegenwart ihr instinktmäßiges Streben zu weihen.

In diese Cathegorie gehört, unter anderen, die in der Ueberschrift benannte Familie. Sie besteht aus den Eltern und mehreren Kindern,

und bewohnt ein mittelmäßiges Quartier. Des Mannes Geschäft bringt so viel ein, daß die Leute recht anständig leben, auch wohl noch etwas für unvorhergesehene Fälle, für die Tage des Alters oder zum Besten ihrer Kinder zurücklegen könnten. Allein man ist gewohnt, in dieser Hinsicht ganz eigene Maximen zu befolgen.

Bringt der Mann am Zahlungstage das Erworbene in die Wirthschaft, so lichtet man die Anker und fährt mit vollen Segeln in das hochgepriesene Schlaraffenland. Man lebt einige Tage lang herrlich und in Freuden, pflegt, vor allen Dingen, des edlen Wanstes, und ladet Freunde und Bekannte, so viel deren aufzutreiben sind, zur Theilnahme an den Schmausereien, Caffee- und Thee-Visiten ein. Ist die ganze Einnahme bis auf Heller und Pfennig durchgebracht, so streicht man mit hängenden Ohren die Segel, und kehrt in das liebe Alltagsleben zurück, wo es denn, wie leicht zu erachten, ganz erbärmlich hergeht, wenn sich nicht diese oder jene Frau Nachbarin erbarmt und einige Groschen leihweise zur Anrichtung eines Mittagsessens hergiebt.

Gelingt es den Leutchen einmal, was jedoch selten vorkommt, irgendwo einen Pump zu arrangiren, so erhält die Garderobe und das Ameublement eine glänzende Restitution, das übrig bleibende wird in gewöhnlicher Art durchgebracht, und der gutwillige Creditor kann — warten. —

Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht! —

Was soll ein Mann nicht achten?

Den Eh'mann, der — ein feiger Wicht —
Nur, wie sein Weib will, thut und spricht;

Das Weib, das stets durch Putz und Staat
Des Mannes Schweiß vergeudet hat;

Die Dirne, die nur Liebe log,
Und alle Welt damit betrog;

Der Caffeeschwestern Lästerschaar,
Die Manchem oft gefährlich war;

Den Dichter, der des Liedes Kunst
Entweiht durch niedern Schmeicheldunst;

Den Schurken, der da Freund sich nennt,
Im Unglück aber von uns rennt;

Den, der mit Sclavensinn sich beugt,
Und Kriecherei statt Ehrfurcht zeigt;

Den Burschen, der, noch fern vom Bart,
Des Alters lacht, nach Bubenart;

Den, der, befehlend, keck sich bläht,
Doch kaum das A B C versteht;

Den Prahlhans, der nur Gut und Geld
Für seinen Zweck des Lebens hält;

Den Lung'rer, der mit Gier und Hast
Das Geld der Gläubiger verpraßt;

Den Wüstling, der die Tugend schmäht,
Nach Raub auf Mädchen-Unschuld geht;

Den Esel, der mit frechem Muth
Oft bessern Menschen wehe thut;

Den Reichen, den kein Leiden plagt,
Der Armuth von der Thüre jagt;

Den Müßiggänger, der da gähnt
Und hoch sich über Andern wähnt;

Den Spieler, dem die Farobank
Glück, Ehre, Hab' und Gut verschlang;

Den Säufer, der, gleich einem Schwein,
Ersäuft in Bier und Branntewein;

Den schmutz'gen Filz, der Tag und Nacht
Nichts thut, als nur sein Geld bewacht;

Den Glückspilz, der sich in der Welt
Für seines Glückes Gründer hält;

Den Wucherer, der — ein Vampyr —
Der Schuldner Blut saugt mit Begier;

Die, die für mehr, als einen Schatz,
In ihrem Herzensraum giebt Platz;

Den Creditor, den es beglückt,
Wenn er den armen Schuldner drückt;

Das Unglück, das, wie groß sich's zeigt
Doch nie den Mann darnieder beug;

Dies Alles nimmerdar zu achten,
Sey jedes ächten Mannes Trachten.

Dreisylbige Charade.

Auf die Erste sich zu wagen,
Fordert einen guten Magen,
Und zwar dann absonderlich
Zeiget drauf die Zweite sich.

Eins und Zwei vielleicht so gleissen,
Doch sie sind nicht, was sie heißen;
Denn anstatt des Wassers sind
Sie der Erde lockres Kind.

Oben trägt sogar die Milbe
Immer eine dritte Sylbe;
Doch das Ganze dient verkehrt
Unten wie ein Geister-Heerd.

Auflösung der Charade im vorigen Stück.

Taschenbuch.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Joh. Glieb Göldner, Kön. Preuß. Unteroffiz. vom Stamm des 1sten Bataill. (Görlitzer) 6ten Landw.-Regim., und Frn. Joh. Frieder. Eleon. geb. Gründel, Sohn, geb. d. 8. Febr., get. den 17. Febr. Joh. August Robert. — Mstr. Carl Leber. Bühne, B., Zeug- und Leinweb. allh., und Frn. Joh. Jul. geb. Reiß, Sohn, geb. den 3. Febr., get. den 17. Febr. Carl Robert — Mstr. Joh. Traug. Hirche, B. und Tischl. allh., und Frn. Frieder. Wilhelm. geb. Gründer, Tochter, geb. den 17. Febr., get. den 18. Febr. Augusta Amalia. — Hrn. Ernst Theodor Fetter, B. u. Kaufm., auch Spitz- und Pudritzkr. allh., u. Frn. Joh. Christ. Soph. geb. Trautmann, Tochter, geb. den 10. Febr., get. den 20. Febr. Bertha Maria. — Joh. Chrph. Hiob, Inw. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Thieme, Tochter, geb. den 15. Febr., get. den 22. Febr. Christiane Auguste. — Christ. Frieder. geb. Neumann, ausserehel. Tochter, geb. den 9. Febr., get. den 17. Febr. Amalie Therese Pauline.

Getraut.

(Görlitz.) Joh. Aug. Wilh. Bartsch, B. u. Korbmacher in Sagan, und Erdmuthe Gotthulde geb. Herrmann, Joh. Traug. Herrmanns, B. und Zimmerhauerges. allh., ehel. älteste Tochter, getr. den 17. Febr. — Joh. Glieb Eisler, Gärtn. in Nieder-Moys, und Anne Ros. geb. Schmidt, Glob Schmidts, Gärtn. in Nieder-Moys, ehel. 2te Tochter, getr. den 17. Febr. — Mstr. Joh. Gfr. Hartmann, B. und Fischer, auch Stadtgartenbes. allh., und Igfr. Mar. Elisab. geb. Rössel, Glob Rössels, Inw. in Nickrisch, ehel. 2te Tochter, getr. den 17. Febr. — Joh. Carl Christ. Kern, Gefreiter vom Stamm des 1sten Batail. (Görlitzischen) 6ten Landw.-Regim., und Johanne Doroth. geb. Bär, Mstr. Christ. Bärs, B. und Tuchm. allh., ehel. älteste Tochter, getr. den 18. Febr. — Hr. Ernst Wilh. Köhler, der Handlung Befliss. z. Z. allh., und Igfr. Christ. Henr. Louise geb. Jägermann, weil. Hrn. Joh. Jägermanns, B. und Buchdrucker in Rudolstadt, nachgel. ehel. jüngste Tochter, getr. den 18. Febr. in Friedersdorf. — Glieb Bartel, herrschaftl. Kutscher allh., und Anne Eleon. geb. Eckin, Joh. George Eckes, B. und Inw. allh., ehel. älteste Tochter, getr. den 24. Febr.

Gestorben.

(Görlitz.) Herr Joh. Traug. Rämisch, Kön. Preuß. Justiz-Commissar und Notar. public. im Departement Glogau, auch Stadt-Viertelshauptmann allh., gest. den 14. Febr., alt 58 J. 4 M. 5 T. — Joh. Glieb Ludwigs, B. und Stadtgartenbes. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Deckert,

Tochter, Joh. Frieder. Louise, gest. den 14. Febr., alt 20 Tage. — Mstr. Joh. Glob Männig, B. und emeritirt. Aeltester der Fleischh. allh., gest. den 14. Febr., alt 83 J. 7 M. 25 T. — Christ. Glob Wiedemann, B. und gewes. Stadtsoldat allh., gest. den 17. Febr., alt 85 J. 10 M. 5 T. — Joh. Glieb Stroheber, Inw. allh., gest. den 18. Febr., alt 59 J. — Joh. Casp. Menzel, Inw. allh., gest. den 18. Febr., alt ohngefähr 60 J. — Frau Joh. Christ. Haase geb. Gläser, Johann Glob Haases, Tuchmacherges. allh., Ehewirthin, gest. den 20. Febr., alt 60 J. 10 M. 6 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 21. Febr. 1828. . .	2	1¼	1	27½	1	13¼	—	26¼
Hoierswerda, den 23. Febr. .	2	2½	1	27½	1	5	—	28¾
Lauban, den 20. Febr. . . .	2	7½	1	29	1	13¾	—	28¾
Muskau, den 23. Febr. . . .	2	5	1	26	1	7½	—	28¾
Spremberg, den 23. Febr. . .	2	2½	1	27½	1	5	—	28¾

In einem Kirchdorfe, eine kleine Meile von Görlitz an einer Hauptstraße gelegen, ist ein neues massives, mit guten Wohnungen und Kellern versehenes, 2 Stock hohes Haus von 42 Ellen Länge und 18 Ellen Breite, zu Handels- und mehreren Gewerbegeschäften passend, nebst einer ebenfalls neuen massiven Scheune, einem schönen Garten, sehr guten Aeckern und Wiesen, billig zu verkaufen. An Aeckern können zu dieser Besitzung, nach Belieben des Käufers, 6 bis 14 Dresdner Scheffel, oder auch noch weit mehr abgelassen werden. Das Nähere hierüber erfahren Kauflustige in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

500 Thaler werden zur ersten Hypothek zu bevorstehende Ostern auf ein unweit Görlitz gelegenes ländliches Grundstück, ohne Einmischung eines Dritten, zu erborgen gesucht. Wer ein solches Capital auszuleihen hat, beliebe seine Adresse in der Expedition der Oberlausitzischen Fama abzugeben.

Auf ein ländliches Grundstück bei Görlitz werden zu Ostern 500 Thaler gegen pupillarische Sicherheit verlangt. Darleiher werden ersucht, ihre Adresse in der Expedition der Oberlausitzischen Fama gefälligst abzugeben.

In Görlitz in der Nonnengasse ist eine schöne lichte Stube mit Kammer und übrigem Zubehör zu vermiethen. Bei wem? erfährt man in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Ein Groß-Schäfer, der in seinen Schäfereien gedient, gute Zeugnisse hat, und ein gewandter unterrichteter Mann ist, kann zu Johanne d. J. sein Unterkommen finden. Das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Todes-Anzeige. Nach vieljährigen Leiden und einem 5 wöchentlichen Schmerzenslager starb am 22sten dieses Monats, Nachmittags 5 Uhr, unsere theure Mutter und Schwiegermutter, Frau Rosine Elisabeth verw. Schlag geb. Stübner, im 62sten Lebensjahre. In tiefer Betrübniß machen wir unsern auswärtigen Verwandten und Freunden diese Anzeige, und bitten um ihre stille Theilnahme. Görlitz, am 26sten Februar 1828.

Christiane Nendel geb. Schlag, als Tochter.
J. G. Nendel, als Schwiegersohn.